



Gewerkschaft Öffentlicher Dienst  
**GEWERKSCHAFT**  
**PFLICHTSCHULLEHRERINNE**  
**UND PFLICHTSCHULLEHRER**  
1010 Wien, Schenkenstraße 4/5. Stock, Tel. 53 454/435 DW, 452 Fax  
[aps@goed.at](mailto:aps@goed.at) ZVR-Nr. 576439352  
DVR: 0046655

### **Presseerklärung:**

Deutschland, Schweiz und Österreich haben im Bildungsbereich ein gemeinsames Problem zu bewältigen:

In den kommenden fünfzehn Jahren werden in diesen drei Ländern an die 600.000 Lehrerinnen und Lehrer in den Ruhestand treten. Ein Problem, das man seit fast dreißig Jahren kennt und dass man offensichtlich von den verantwortlichen Regierungsstellen her auch noch die nächsten Jahre ignorieren möchte.

Allein im Pflichtschullehrerbereich in Österreich scheiden in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich 23.300 Lehrerinnen und Lehrer aus ihrem Dienst in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen aus. In der gleichen Zeit werden an den Pädagogischen Hochschulen aber nur maximal 11.000 neue Pädagogen für diesen Bereich ausgebildet werden. Dass heißt, mehr als die Hälfte der in Pension gehenden kann nicht durch neu ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer ersetzt werden. Innerhalb von fünfzehn Jahren stehen über 38.000 aus dem Dienst scheidenden LehrerInnen nur zirka 16.300 mögliche Nachbesetzungen gegenüber.

Wie verträgt sich das mit den Statements aus der österreichischen Politik, man wolle nur die Besten jedes Jahrgangs für das Studium zum Lehrer zulassen? Die Auswahl muss wohl oder übel unter denen getroffen werden, die in Zukunft überhaupt bereit sein werden, sich auf ein Berufsleben als Lehrer einzulassen. Die Voraussetzungen dafür sind allerdings nicht rosig.

Entgegen aller Expertisen in- und ausländischer Fachleute wollen die Bildungspolitiker in Österreich die am besten ausgebildeten LehrerInnen nicht bei den jüngsten Schülern einsetzen, sondern nach dem Motto „Für die Kleinsten genügen auch Schmalspurakademiker“ einsparen.

Nur Träumer können glauben, dass man damit die Jahrgangsbesten Maturanten für diesen Beruf begeistern kann.

Der Blick nach Finnland ist wie ein Blick durchs Schlüsselloch

Aus einem detailreichen Bild pickt sich jeder bei seinem Blick nach Finnland jenes Detail heraus, das seiner bildungspolitischen Überzeugung als Argument dienen kann.

Finnland ist nicht nur gemeinsame Schule, Finnland ist auch gleichwertige Ausbildung für Lehrer an allen Schularten (siehe unsere Forderung: Leipziger Erklärung), Finnland ist auch Unterstützung der Lehrer durch zahlreiche Sonderkräfte in den einzelnen Schulen, Finnland ist auch höchste Anerkennung des Schulwesens.

Wir fordern aber nicht nur gleichwertige Ausbildung auf höchstem Niveau für alle Lehrerinnen und Lehrer in allen drei an dieser Erklärung beteiligten Ländern, wir fühlen uns auch verantwortlich, die Profession der Lehrenden in einem länderübergreifenden Berufsleitbild öffentlich zu machen.

Wer die Wahl hat, wird nach einem erfüllenden Berufsleben, nach guter Entlohnung und hohem Sozialprestige streben. Die Besten haben diese Wahl!

Walter Riegler